

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dort so entfernt ist, Rußland, weil mein wahres Reiseziel, Christiania, auf dem Wege dorthin lag. Ich redete mit dem Beamten des Konsulats etwa eine halbe Stunde über den harten Daseinstampf in Amerika, über die Zukunft des Serbentums und über die Verhältnisse in Florida, die ich vorher genau erforscht hatte: tropisches Sommerklima, Neger, Kreolen, Tabakindustrie. Das Resultat der Prüfung war so glänzend, daß man mir ohne Zögern einen echten, vollgültigen, mit meiner Photographie beklebten Paß schrieb und stempelte. Ich ließ ihn sogleich beim Russischen Konsulat vidieren, zwecks Bewilligung der Einreise in Rußland. Dann kaufte ich mir noch in einer slawischen Buchhandlung einige billige Broschüren, wie sie unter den Serben Amerikas verbreitet sind. Sie lehnten an die alte Tradition von der Schlacht auf dem Umselsfeld und vom Zaren Lazar an, von den Heldenzeiten der Vergangenheit. Diese Druckschriften, die zusammen mit dem Paß für mich zeugen sollten, packte ich so ein, daß sie bei einem Griff in meine Habe oben auf waren. Dann schnürte ich mein mehr als ärmliches Kellnersbündel. Ich war fertig.

Bis dahin hatte ich die Herren unsres Konsulats möglichst gemieden, da sie von den Spionen der Entente ständig überwacht wurden und ich keine Neigung hatte, diese auf meine Spur zu bringen. Nun, vor meiner Abreise, ging ich nochmals hin. Ich traf einen fremdländischen Kapitän an: und siehe, es war mein Grieche.